

Berlin, Freitag,

den 13. März 1891.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika, Kreuzband-SENDUNG 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Amand in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Beitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen Submissions-Anzeiger.

Hötel- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Diebstahlslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Besanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamzeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Auch eine Perspektive!

I.

Nachdem Herr von Caprivi im Reichstage davon gesprochen, im Hinblick auf den dem Staate aufzunehmenden Kampf gegen die Socialdemokratie und die leider nicht gänzlich ausgeschlossene Perspektive auf Straßenkämpfe, sei die innerliche Festigung des Staates der Unterofficiere eine besonders dringliche Aufgabe; nachdem also der leitende Staatsmann die Frage der Unterofficiersprämien unter den Gesichtswinkel der staats- und gesellschaftserhaltenden Abwehr gegen socialdemokratische Umsturzbestrebungen gebracht hatte, fühlte sich der momentane Leiter der socialdemokratischen Fraktion — die Herren Bebel, Singer und Auer waren an dem betreffenden Tage gerade in Parteiangelegenheiten nach Hamburg gereist, die leitende Rolle fiel daher in die Hände des Herrn Grillenberger — gedungen, jede Absicht seiner Partei, welche auf gewaltsamen Umsturz und auf die damit verbundene Möglichkeit von Straßenkämpfen abzielen könnte, abzuschwören.

Man wird solchen Versicherungen, besonders wenn sie, wie bei dieser der Fall, selbst den geistigen Vater der internationalen Socialrevolution mit seiner Auffassung von der Notwendigkeit, die neue communistiche Gesellschaft im Wege der Diktatur des Proletariats zu gebären, lächeln verleugnet, stets mit der Ohr leihen. Hört doch Jeder gern, daß was bisher Viele, eigentlich Alle — sogar incl. Socialdemokraten selbst — nach dem so oft abgelegten Bekenntnis der Führer: „Wir sind eine revolutionäre Partei!“ mit Recht für eine gewaltsamkeit drohende Gefahr hielten, eine solche nicht sei, sondern sich zu einer nur auf Reform abzielenden Partei verläßt habe. Erinnerung man sich daran, wie es noch gar nicht so lange her ist, daß innerhalb der Socialdemokratie die reformatorisch-parlamentarische Richtung von dem zur That drängenden Radicalismus bekämpft wurde, so wird man vielleicht geneigt sein, dies Grillenberger'sche Bekenntnis zu friedlichen Mitteln als einen Erfolg der Gemäßigten in der Partei aufzufassen — ob solchen Erfolge würden sich gerade die principielle Gegner der Socialdemokratie am meisten freuen.

Dem entspricht denn auch, wenn im Reichstage selbst, insbesondere von Seiten des Herrn Dr. Windthorst, die sanftmüthige Friedfertigkeit des Herrn Grillenberger als ein in die politische Zukunftsberechnung einzuführender Factor gewürdigt wurde. Der parlamentarischen Facen wird folches gewiß gerecht, zweifelhaft bleibt jedoch, wie sich die außerparlamentarische Praxis mit solchen Behauptungen abfinden wird, zumal dieselben durch mancherlei andere Vorgänge doch ganz eigenartig beleuchtet werden.

Soviel kann auch von socialdemokratischer Seite gewiß nicht bestritten werden, daß man von jener fortgesetzt dem Proletariate sagt: Ihr müßt nach politischer Macht streben — für uns, eure Führer, so darf dabei wohl zwischen den Zeilen gelesen werden —; dann werdet ihr jene Verbesserung des Gesellschaftszustandes haben, den wir euch versprechen. Nach politischer, im friedlichen Sinne genommen, also parlamentarischer Macht streben, heißt aber doch wohl nichts anderes, als die Socialdemokratie im Reichstage, den einzelstaatlichen Parlamenten und kommunalen Körpern zum ausschlaggebenden Factor machen, es heißt nichts anderes, als in allen diesen politischen Vertretungs- und Selbstverwaltungskörpern die Mehrheit für die Socialdemokratie zu erlangen. Dieses also ist das nächste Ziel der Socialdemokratie; was aber folgt dann, wenn es erreicht sein sollte?

Hierfür giebt eine Rede einigen Aufschluß, welche der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Niederbarnim, Herr Rechtsanwält Cindthaus, im Reichstage gehalten hat, genau drei Tage, ehe Herr Grillenberger jegliche Umsturzabsicht abschwor. Diese Rede ist sehr geeignet, einen Schluß auf die Tonart zu gestatten, in der sich die Verhandlungen unserer Zukunftsparlamente abspielen werden, sobald erst die angestrebte socialdemokratische Mehrheit darin Platz genommen haben würde. Heute hat man nicht Rede einer Antwort im Reichstage überhört, nicht gewürdigt; — mit gutem Grunde, denn heute war sie eine an Wohlige Zeiten er-

innernde Monorität. Würde sie diese aber bleiben, wenn das Proletariat die von der Socialdemokratie für sich und dasselbe angestrebte politische Macht erlangen haben wird, und werden dann die Vertreter anderer Richtungen derartigen Ausflüssen fanatischer Impulse mit der vornehmen Mühe des Schweigens begegnen können? Wird nicht dann vielmehr Rede Gegenrede erzwingen? Wie weit aber wird man in diesem Falle noch vom Stadium des Straßenkampfes entfernt sein?

Aber noch ein Anderes lehrt die Rede des Herrn Stadthagen; sie zeigt, wie man die arbeiterfreundliche Absicht der Arbeiterstimmvorlage vor den Massen entziffert, wie man gerade dieses Geheiß — natürlich werden das nicht die erhabenen Führer und Parlamentarier der Socialdemokratie thun, diese Art von „Arbeit“ werden sie den Agitatoren niederen Grades überlassen — wie die socialdemokratische Propaganda die Arbeiterstimmvorlage verwerten wird, um das Proletariat aufzusuchen, daß es sich der politischen Macht bemächtige und damit, wenn möglich, seine weiteren Eventualitäten einleite, von denen wir schon sprachen.

Herr Stadthagen sprach zu § 119h der Gewerbeordnungs-vorlage, den er abgelehnt wissen wollte. Dieser Paragraph bestimmt u. A., daß auf Haus-industrielle die Bestimmung des § 119a Anwendung finden solle, nach welcher Lohninbehaltungen, welche von den Gewerbeunternehmern zur Sicherung des Erlages eines ihnen aus der widerrechtlichen Auflosung des Arbeitsverhältnisses erwachsenden Schadens oder einer für diesen Fall verabredeten Strafe ausbedungen werden“, bei den einzelnen Lohnzahlungen nur in Höhe eines Viertel des fälligen Lohnes, im Gesamtbetrage aber nur in Höhe eines durchschnittlichen Wochenlohns zulässig sein sollen.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 12. März. (C. T. C.) Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gemahlin trafen heute Mittag 1 Uhr hierofest ein und hielten ihren feierlichen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Vor dem Bahnhof bildeten die Schützen und Krieger-Vereine Spalier. Oberbürgermeister Doersch hieß das Prinzliche Paar in Bonn willkommen und bot demselben in Rheinwein-gefülltem Pocal den Festwunsch dar. Weißgekleidete Mädchen brachten Blumensträußen dar und sämtliche Schillerinnen der Stadt, mit Sträußen geschmückt, bildeten seitliches Spalier auf dem Bahnhofsplatz. Die Officiere des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 7 König Wilhelm I. und des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments von Cochen Nr. 28 waren mit ihren Damen, welche Blumensträußen übertrugen, zur Begrüßung des hohen Paars erschienen, ebenso Vertreter des studentischen Corps. Auf dem Wege zur prinzipalen Villa wurde das hohe Paar mit andäoltem Jubel begrüßt.

Dresden, 12. März. (C. T. C.) Nach dem Nebereintritt eines normaleren Standes der Elbe haben heute Mittag die ersten Eisbampfer und Frachtschiffe der „Acte“ Ladung eingenommen.

Schwerin i. Meckl., 12. März. (C. T. C.) Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist heute zu längerem Aufenthalt nach Meran abgereist.

Mech, 12. März. (C. T. C.) Zur Feier des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern wurde die Stadt und die Forts reich mit Flaggen geschmückt und die Caserne der Bayerischen Truppen-Abtheilung festlich bekrönt. Vormittags fand ein Fest-Gottesdienst statt, an welchem sich eine Parade der Bayerischen Truppenabtheilung schloß, zu der auch die Generalität und das Officier-Corps der Garnison erschienen. Der commandirende General Graf von Faesler brachte ein dreimaliges Hurrah auf den Prinz-Regenten aus. Abends findet Festvorstellung statt, sowie ein Festdiner im Europäerhof.

Wien, 12. März. (Hirsch T. B.) Die Strecke der Südbahn Posttraffizogatur ist überschritten. Die Einstellung des Verkehrs wird wahrscheinlich erfolgen müssen.

Naab, 12. März. (Hirsch T. B.) Die Debenburg-Ebenfurter Bahnstrecke ist ebenfalls von einer Ueberschwemmung bedroht.

Graz, 12. März. (C. T. C.) Der Großgrundbesitz hat 4 Deutschliberale gewählt. Der Besitz-

stand der Parteien hat somit keine Veränderung erlitten.

Bern, 12. März. (Hirsch T. B.) Italien suchte beim Bundesrathe die Auslieferung des in Lugano verhafteten Leutenants Vivraghi nach. Da der Letztere gegen seine Auslieferung Protest erhoben hat so wird das Bundesgericht über den Fall zu entscheiden haben. Der Rechtsbeistand Vivraghi behauptet, daß derselbe geisteskrank sei.

Paris, 12. März. (C. T. C.) Nach einer Meldung aus Arras hat ein Theil der strikenden Arbeiter von den Gruben bei Briay heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein Telegramm aus Buenos Aires von gestern besagt: die Zeichnungen auf die Nationalanleihe nehmen guten Fortgang, die finanzielle Lage hat sich gebessert.

Paris, 12. März. (C. T. C.) Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Organisation der Französischen Gerichtsbarkeit auf Madagaskar, nachdem die Dringlichkeit beschlossen war, deßhalb angenommen.

London, 12. März. (Hirsch T. B.) Daily Chronicle erzählt, daß Prinz Napoleon in seinem politischen Testament den Prinzen Louis zu seinem politischen Nachfolger ernannt habe.

London, 12. März. (C. T. C.) Ein Reutersches Telegramm berichtet aus Chile über einen hartnäckigen Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Truppen der Congresspartei der einen für die Congresspartei siegreichen Ausgang gehabt haben soll. Die Regierung von Uruguay solle ihre Vermittelung angeboten haben.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Mittheiliche Nachrichten.

Der König hat dem Major a la suite der Armee von Falkenhahn, Militär-Gouverneur des Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen Kaiserliche und königliche Hoheit und des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, dem Director der Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb „Phönix“ Alexander Thielen zu Laar im Kreise Ruhrort, dem katholischen Pfarrer und Dechanten Münnig zu Weidmann im Kreise Soest und dem Caplan Schrage zu Webedach im Kreise Brilon den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Grafen Franz Kwidetz zu Kobelnitz im Kreise Kosen und dem Bürgermeister a. D. Scheinert Regierungs-Rath Neuburg zu Stabe den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kaiser-Controleur a. D., Rechnungs-Rath Werner zu Hohenpfort den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Major Grafen von Rindow-Rindow, etatsmäßigen Stadtschreiber des Dragoner-Regiments Freiherr von Derrlinger (Neumärkisches Nr. 3., das Kreuz der Hohenzollern; dem pensionirten Gerichtsdiener Hohenzollern; dem pensionirten Gerichtsdiener Hohenzollern; dem pensionirten Lehrern Peterlein zu Timmaspe im Kreise Rendsburg und Dräger zu Schlatt, Oberamts-Bechnagen, dem Weichenheller Michaleczki zu Ruda im Kreise Jägrz, dem Zimmerpolver Heinrich Thielecke zu Ummendorf im Kreise Neuhaubensleben und dem Schammeister Ohmann zu Schöfflich im Kreise Rosenbergs Ober-Schles, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Schwemmilchfabrikanten Wilsing Gies zu Neumied die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der König hat dem königlich Sächsischen Major Paul, a la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, Artillerie-Officier vom Platz in Dresden, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem königlich Württembergischen Premier-Lieutenant a. D. Petermann, Militärlieut des Bekleidungsamts des XIII. (königlich Württembergischen) Armee-Corps, und dem Gasthofbesitzer und Landrath Dubs zu Oberheim im Kreise Erfsten den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der König hat den Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. von Goltz seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Belassung des Titels und